

„Im Märzen der Bauer...“

Von Ursula Mayr-Holzmann

In der Reihe „Mit den Grünen im Gespräch“ sprachen wir mit Brigitte und Christian Hohensinn, die den Erbhof „Flotzinger“ z’Eschried gemeinsam bewirtschaften, über heutige Entwicklungen in der Landwirtschaft.

Der Landwirtschaftsmeister Christian Hohensinn erzählt: „In Tumeltsham muss man von kleinstrukturierter Landwirtschaft sprechen und bei einer Betriebsgröße von 20 ha kann man nur mit Marktnischen oder Alternativen bestehen.“ Er arbeitet daher beim Maschinenring, bietet Gartenservice und Baumpflege an und vermietet Hebeebenen. Seine Frau Brigitte unterrichtet als Teilzeit-Werklehrerin und ist stolz, gleichwertige Partnerin am Hof zu sein, da ihr die Arbeit mit der Natur Freude macht und auch sie viel fachliches Wissen in den Betrieb einbringt.

1995 hat das Ehepaar auf Biolandwirtschaft umgestellt. „Es ist eine Lebenseinstellung



FOTO: DIE GRÜNEN TUMELTSHAM

und man muss davon überzeugt sein“, meinen die beiden. Biolandwirtschaft bedeutet mehr Arbeit und geringere Erträge. Aber der Verzicht auf schnelllösliche Stickstoffe und Beizmittel wirkt sich nachhaltig auf die Qualität der Nahrungsmittel und auf die Verbesserung des Grundwassers aus. Sie haben beobachtet, dass sich durch biologische Landwirtschaft die Zusammensetzung der Gräser verändert, sich mehr Tiefwurzler, wie

Klee, und mehr Bodenlebewesen ansiedeln, der Boden lockerer wird und bei Starkregen aufnahmefähiger ist und nicht so schnell ausschwehmt.

Leider sind alle landwirtschaftlichen Betriebe stark von der EU beeinflusst. „Es werden immer gewisse Produkte gefördert und der Bauer kann es sich nicht leisten etwas anderes zu produzieren. Dadurch geht die Kreativität verloren“, sagt das Ehepaar Hohensinn. Wichtig wären gerechte Preise, denn jede Förderung ist eigentlich als Preisausgleich zu sehen. Auch die Handelsketten setzen Bio-Produzenten unter Druck möglichst billig anzubieten. Die gesetzliche Absicherung gentechnikfreier Zonen wäre besonders wichtig, da sonst eine biologische Produktion nicht mehr möglich wäre.

Im Slogan „Der Landwirt als Energiewirt“ liegen zukünftige Entwicklungschancen unserer bäuerlichen Betriebe.

Inhalt

- 02 > Landesseite
- 03 > Aus dem Gemeinderat
- 04 > Radwege
- > Der Tumelts-Ham(m)er



FOTO: PRIVAT

Editorial

Liebe Tumeltshamerinnen und Tumeltshamer!

Vor 25 Jahren war Tumeltsham noch eine richtige Landgemeinde. Inzwischen ist der Ort einwohnermäßig und betriebswirtschaftlich gewachsen und hat sich zu einer typischen Stadtrandgemeinde entwickelt - Der Gemeinde erlauben die höheren Steuereinnahmen wichtige Investitionen in die Infrastruktur. Das verstärkte Verkehrsaufkommen und die zunehmende Versiegelung von Grundflächen bringen Umweltprobleme und eine Verringerung der Wohnqualität mit sich. Leider hat der marktwirtschaftliche Druck auch vor den Landwirten nicht Halt gemacht, wie unsere Reihe „Mit den

Grünen im Gespräch“ zeigt. Mostbirnbäume werden nicht mehr gebraucht und verschwinden aus dem Innviertler Landschaftsbild. Die arbeitsaufwändige Tierhaltung geht zurück und mehr Grünland wird umgeackert, das verbleibende viermal im Jahr gemäht. Wiesenblumen haben keine Chance. Die Grünlandförderung der Gemeinde wird von den Landwirten positiv aufgenommen, hat aber kaum flächen-erhaltenden Einfluss.

**Ursula Mayr-Holzmann
Gemeinderätin**

Ganze Euro für ganze Arbeit –

was Frauen zusteht

Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit – eine der ältesten Forderungen der Frauenbewegung hat auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts nichts an Aktualität eingebüßt: Frauen verdienen durchschnittlich in OÖ laut Berechnungen der Arbeiterkammer auch vollzeitbeschäftigt um 31,6% weniger als ihre männlichen Kollegen. Dies betrifft Frauen aller Branchen und Berufssparten, bei gleicher Qualifikation und auch auf gleicher Karrierestufe wie Männer. Eine Änderung dieser Ungleichheit ist nicht in Sicht.

Diese ausgeprägte Einkommensschere ist das Ergebnis, gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Strukturen. Obwohl sich das Bildungs- und Qualifikationsniveau von Frauen dem der Männer angeglichen hat, unterliegen Frauen immer noch soziali-

sationsbedingten gesellschaftlichen Zuschreibungen, die sich auch auf deren Beteiligung am Arbeitsmarkt auswirken und dadurch Einkommenseinbußen mit sich bringen. So wird Frauen immer noch die primäre Verantwortung für die Kinderbetreuung zugeschrieben, Erwerbstätigkeit wird dadurch

massiv eingeschränkt. Zudem wird Arbeit von Frauen tendenziell geringer bewertet als jene der Männer. Die daraus hervorgehende geringere Entlohnung beruht auf der völlig irrationalen Annahme, dass Arbeit, die traditionell eher von Frauen verrichtet wird, einfacher sei als jene, die rollenspezifisch von Männern geleistet wird. Somit besteht die Einkommensschere bereits beim Einstieg ins Berufs-

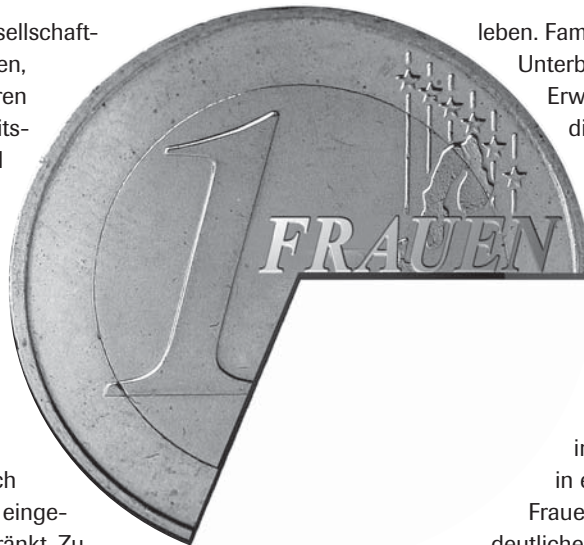
leben. Familienbedingte Unterbrechungen der Erwerbsarbeit für die Betreuung der Kinder oder älterer Angehöriger bedeuten für Frauen – diese Lücken in der Erwerbsbiografie weisen in der Realität

in erster Linie Frauen auf – häufig deutliche Rückschritte

im Einkommen, die diese Frauen auch meist nach langjähriger durchgehender Berufstätigkeit nur mehr schwer aufholen. Es wäre höchste Zeit durch gezielte frauen- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen das Lohngefälle verschwinden zu lassen.

Ganze Euro für ganze Arbeit – was Frauen schlicht zusteht.

Maria Buchmayr



Infos:

- > www.frauen.ooe.gruene.at
- > www.ooe.gruene.at

Gesunde Ernährung – gesundes Leben – gesunde Umwelt

Immer mehr KonsumentInnen beschäftigen sich mit gesunder Ernährung und hier zunehmend auch mit Bioprodukten, um den Folgewirkungen einer globalisierten Landwirtschaft zu entgehen wie hoher Schadstoffbelastung, Risiken der Gentechnologie oder dubiosen Lebensmittelzusätzen.



FOTO: BILDERBOX.COM

Biolandbau bedeutet über persönliches Wohlbefinden hinaus aber weit mehr:

• Umweltschutz:

Biologisch bewirtschaftete Böden weisen einen deutlich größeren Humusanteil auf, wodurch wesentlich mehr CO₂ gespeichert werden kann. Sie enthalten keinerlei schädliche Düngemittelzusätze. Sie können im Extremfall bis zu 10x so viel Wasser speichern (Hochwasserschutz!) und die Artenvielfalt ist um ein Vielfaches größer.

• Klimaschutz:

Biobauern emittieren um 60% weniger Kohlenstoffdioxid als konventionelle Betriebe, u.a. weil sie im Schnitt nur ein Drittel der fossilen Energie von jenen verbrauchen. Eine Studie der UNI Graz ergab, dass unter der Voraussetzung, dass weltweit ausschließlich Biolandbau betrieben wird, in 100 Jahren alles ausgestoßene CO₂ wieder rückgebunden werden könnte.

Um diese Faktoren aber voll wirksam werden zu lassen, bedarf der Biolandbau noch folgender Maßnahmen:

- Produkte aus regionaler und saisonaler Erzeugung
- Umweltverträgliche Verpackung
- Fair und sozial verantwortlich gehandelte Lebensmittel

Damit der Biolandbau aber diese volle mögliche ökologische Nachhaltigkeit entfalten kann, bedarf es in erster Linie der Akzeptanz durch die VerbraucherInnen und dass diese Zusammenhänge im öffentlichen Bewusstsein verankert sind.

Jede und jeder trägt so durch sein Einkaufsverhalten direkt Verantwortung für Umwelt, Klima und für das Wohlergehen des Nachbarn!

Rainer Stangl

Aus dem Gemeinderat

Einblick ins Budget 2007

Der Voranschlag für das gesamte Budget 2007 der Gemeinde umfasst Einnahmen in der Höhe von 3,4 Millionen Euro. Dem steht der gleiche Betrag an Ausgaben gegenüber. Aus diesem Ein- u. Ausgabentopf sind einige interessante Positionen in den folgenden Listen angeführt.

Neuaufnahmen von Darlehen in Höhe von 235.000 Euro lassen trotz Schuldentilgungen von 200.000 Euro den Schuldenstand bis Jahresende auf 3,9 Millionen Euro ansteigen. Dazu kommen noch Haftungsübernahmen

für den Reinhalteverband von 276.000 Euro und bis zum Jahr 2020 eine jährlich rückzahlende Leasingrate von ca. 91.000 Euro für den Schulneubau. Der Rücklagentopf bleibt auch heuer fast leer.

Der Finanzierungsrahmen der Gemeinde bleibt weiterhin angespannt. Dem Abbau von Finanzschulden sowie der Rücklagenbildung ist in den nächsten Jahren oberste Priorität einzuräumen. Die Umsetzung von größeren Bauvorhaben in diesem Zeitraum (z.B. Bauhofneubau, Gemeindeamtsumbau)



FOTO: PRIVAT

wäre eine fahrlässige Entscheidung des Gemeinderates.

Der Gestaltungsspielraum zukünftiger Gemeinderatsgenerationen darf nicht durch heutige überhastete Gemeindepolitik gefährdet werden.

Max Diermayr

Ein- und Ausgaben

geplante Einnahmen der Gemeinde (Auszug)	€ gerundet
Getränkesteuerausgleich vom Bund	103.500
Grundsteuern	142.300
Anschluss- u. Aufschließungsbeiträge Wasser, Kanal, Straßen	241.000
Gebühren für Müllabfuhr, Kanal, Wasser	328.100
Zuweisungen, Zuschüsse oder Beiträge von Bund u. Land	333.600
Kommunalsteuer (Arbeitsplatzabgabe)	585.000
Ertragsanteile aus Bundesabgaben (z.B. Mehrwertsteuer usw.)	737.800

geplante Ausgaben der Gemeinde (Auszug)	€ gerundet
Grünlandförderung	5.500
Bezüge der gewählten Organe Bürgermeister, Vize-Bgm., Fraktionsobleute, Gemeinderäte	49.500
Zinsen für Finanzschulden	64.100
Restzahlung Löschfahrzeug Feuerwehr Walchshausen	98.500
Schulbeiträge an Land u. Gemeinden für Berufs-, Haupt-, Volks- u. Sonderschulen	116.000
Straßenbau u. Gehsteige	144.000
Krankenanstaltenbeitrag	228.800
Umlage Sozialhilfeverband	319.700
Ausbau Wasserversorgung und Kanal	365.000
Personalkosten (Gemeinde, Kindergarten, Reinigung, Bauhof)	448.500
Verwaltungs- u. Betriebsaufwand für Gemeinde, Kindergarten, Volksschule, Feuerwehren, ...	585.800

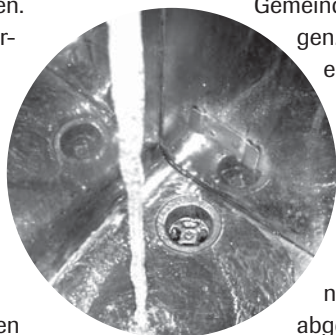
Stand Feb 2007

Forderung der Grünen umgesetzt

Einen Schritt in Richtung verursachergerechter Abwassergebühren hat der Gemeinderat bei der Sitzung im Dezember 2006 gesetzt.

Die Anpassung der Kanalgebührenordnung erfolgte im Gemeinderat in den letzten Jahren ohne die Zustimmung der Grünen. Unsere Forderung war eine mehr verbrauchsorientierte Abrechnung der Kanalgebühren entsprechend dem Wasserverbrauch.

Ebenso war eine weitere Forderung der Grünen, dass Betreiber von Regenwassernutzungsanlagen für diese Art Brauchwasser keine Kanalgebühren entrichten müssen. Regenwassernutzungsanlagen tragen zur Ressourcenschonung von kostbarem Grundwasser bei und müssen daher bei der Gebührenordnung entsprechend berücksichtigt werden.



Unsere Forderungen wurden in den letzten Jahren von den anderen Fraktionen im Gemeinderat nicht mitgetragen. Doch diesmal konnte ein Schritt in Richtung verursachergerechter Abwassergebühren erreicht werden. So haben auch HausbrunnenbesitzerInnen die Möglichkeit, nicht nur nach dem Flächenprinzip abgerechnet zu werden.

Durch den Einbau eines Wasserzählers kann auch nach dem so genannten Mischsystem abgerechnet werden. Auch bei der Mischsystemabrechnung wur-

de eine Verbesserung erzielt. So gilt ab 2007 der Mischsatz 40 % Fläche und 60 % Wasserverbrauch (vorher 50/50).

Bei der Einrechnung der Regenwassernutzungsanlagen in die Gebührenordnung wurde eine völlig unentgeltliche Einleitung dieses Brauchwassers in den Kanal von den Fraktionen der ÖVP/FPÖ/SPÖ abgelehnt.

Die neue Kanalgebührenordnung ist noch nicht ganz im Sinne des Verursacherprinzips gestaltet. Bemühungen des Gemeinderates lassen jedoch einen positiven Schritt in diese Richtung erkennen. So stimmten die Grünen diesmal der Kanalgebührenordnung zu.

Max Diermayr

Ried lässt Tumeltshamer RadfahrerInnen „auf der Straße stehen“!

Sowohl in Rabenberg, als auch jetzt beim neuen Kreisverkehr am Voglweg enden die Tumeltshamer Radwege an der Gemeindegrenze zu Ried. Die RadfahrerInnen müssen sehr gefährlich auf die Straße wechseln.

Seit Ende 2005 gibt es in Ried eine überparteiliche Radinitiative, die die Interessen der RadfahrerInnen in Ried – also auch jenen, die möglichst zahlreich von außen kommen – vertreten. Heuer meldete sich die Gruppe mit einer scharfen Kritik zum neuen Kreisverkehr am Voglweg zu Wort.

Die Interessen der RadfahrerInnen seien dort kaum berücksichtigt worden. Leider war die Initiative nicht in die Planung eingebunden worden. „Wir freuen uns schon darauf, mit positiven Meldungen in die Schlagzeilen zu kommen, wenn wir von Seiten der Verantwortlichen eingeladen werden, uns ein-

zubringen“, meint DI Erich Ringler als einer der Sprecher der Initiative Fahrrad Ried. „Wichtig ist uns auch, dass aus den umliegenden Gemeinden Ideen und Engagement eingebracht werden. Je mehr Menschen mitmachen, desto mehr können wir gemeinsam bewegen.“ Die Initiative Fahrrad Ried www.ifahrrad.at/ried trifft sich jeden 3. Montag im Monat um 19.30 im Gasthaus Kellerbräu. Sie können jederzeit unverbindlich vorbeischaun oder ihre Meinung an ried@ifahrrad.at schicken.

Angelika Haidinger



Beim Bau vom Kino in Tumeltsham wurden die Interessen der schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen nicht berücksichtigt. An Kinder und Jugendliche, die bestimmt sehr zahlreich das Kino besuchen und nicht mit dem Auto kommen, wurde eigentlich nicht gedacht. Es gibt keinen Radweg zum Kino, sondern man muss sich die schmale Straße mit PKWs und parkenden LKWs teilen. Für Fußgänger ist es auch schwierig die Straße zu queren und dann muss man sowohl mit dem Rad, als auch als Fußgänger die Parkplätze für Autos benutzen und den großen Parkplatz zwischen parkenden Autos queren. Für jüngere Kinobesucher sicher nicht ungefährlich!

Angelika Haidinger

Termin

Ein Juwel vor der Haustür



Bereits zum fünften Mal findet am 14. April die Familien-Bachwanderung der Rieder GRÜNEN statt und wird heuer von den GRÜNEN Tumeltsham mitorganisiert. Treffpunkt ist um 14 Uhr beim Kindergarten in Tumeltsham. Von dort geht es die Antiesen abwärts und wieder retour. Es wartet eine Reihe von ExpertInnen auf die Fragen junger und älterer Neugieriger.

Neben Prof. Rupert Lenzenweger, Dr. Gerhard Neuwirth, Mag. Heinrich Hable, Fritz Burgstaller, Karl Billinger und Michael Hohla ist diesmal auch Johanna Samhaber, Vogelspezialistin aus St. Marienkirchen mit dabei.

„Dieses kleine Gebiet ist ein Juwel. Es ist mir ein besonderes Anliegen, immer wieder solche nahe gelegenen Schätze einem interessierten Publikum vorzustellen“, meint Organisator Max Gramberger von den Rieder GRÜNEN.

Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Bachwanderung

14. April 2007

14 Uhr

Treffpunkt Kindergarten Tumeltsham

Kontakt

Die Grünen Tumeltsham

c/o Maximilian Diermayr

Rabenberg 6, 4910 Tumeltsham

Tel.: 07752/81 570

Mail: tumeltsham@gruene.at

Impressum

An einen Haushalt; Postentgelt bar bezahlt

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Tumeltsham

M., H., V.: Die Grünen Tumeltsham
Rabenberg 6, A-4910 Tumeltsham
Redaktion: M. Diermayr, G. Fischinger,
A. Haidinger, U. Mayr-Holzmann, H. Pöppel

Auflage: 600 Stück
Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier!

Layout: **agenturG+**
Druck: Schusterbauer, 4910 Ried/I.
Aufgabepostamt: 4910 Ried/I.